

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Verkehrsausschuss	06.05.2014

Unfallhäufungsstellen und tödliche Verkehrsunfälle des Jahres 2013 im Stadtgebiet Köln

In der als Anlage 1 beigefügten Liste sind alle Unfallhäufungsstellen des Jahres 2013 im Stadtgebiet Köln aufgeführt. Die Aufstellung der tödlichen Verkehrsunfälle ergibt sich aus der Aufstellung der Anlage 2. Beigefügt wurden als Anlagen 3 bis 13 ebenfalls Fotos von Verkehrssicherheitsaktionen und graphische Darstellungen der Gesamtunfallentwicklung besonderer Altersgruppen sowie der Verkehrsgruppe der Radfahrer. Diese zuletzt bezeichneten Unterlagen wurden aus dem Verkehrsbericht 2013 der Polizei Köln entnommen. Beigefügt wurde ebenfalls ein Motiv aus der Verkehrssicherheitsarbeit.

Zuständig für die erste Auswertung von Verkehrsunfällen ist das Polizeipräsidium Köln. Dort werden alle Unfälle nach den Kriterien Unfallkategorie (Schwere des Unfalles) und Unfalltyp (Konfliktsituation, aus welcher der Unfall entstanden ist) festgehalten. Laut Erlass des Ministeriums für Verkehr, Energie und Landesplanung vom 09.11.1999 liegt eine Unfallhäufungsstelle innerhalb der 1-Jahres-Betrachtung grundsätzlich dann vor, wenn sich auf einem Knoten oder einer Strecke drei Unfälle der Kategorie 1 – 4 des gleichen Typs ereignen. Sofern dieses Kriterium erreicht ist, wird der Knoten bzw. die Strecke durch die Polizei als Unfallhäufungsstelle gemeldet. Aufgrund der Verkehrsbelastung eines Knotens kann sich die Anzahl der Unfälle, die zu einer Identifikation als Unfallhäufungsstelle führt, erhöhen.

Die Unfallkategorien sind wie folgt aufgeteilt:

Kategorie 1: Verkehrsunfall mit Getöteten

Kategorie 2: Verkehrsunfall mit Schwerverletzten

Kategorie 3: Verkehrsunfall mit Leichtverletzten

Kategorie 4: Schwerwiegender Verkehrsunfall mit Sachschaden

Kategorien 5 – 7: Sonstige Sachschadensunfälle

Im Vergleich zu den Unfallzahlen des Jahres 2012 sank das Gesamtunfallgeschehen in 2013 um 1.817 Unfälle und reduzierte sich somit um 4,64% (Anlage 3). Ereigneten sich im Vorjahr insgesamt 39.138 Unfälle, so reduzierte sich diese Zahl in 2013 auf 37.324. Mit dieser erneuten Senkung wurde der in 2012 aufgenommene Abwärtstrend erfreulicherweise fortgesetzt. Ein Rückgang von 9,21 % war bei Unfällen mit Schwerverletzten zu verzeichnen. Wurden im Jahr 2012 619 Personen schwer verletzt, reduzierte sich die Anzahl in 2013 auf 562 Unfallbeteiligte (Anlage 4).

Rückläufig war ebenfalls die Anzahl der tödlichen Verkehrsunfälle (Anlage 5). Ereigneten sich im Jahr 2012 auf dem Kölner Stadtgebiet 24 tödliche Verkehrsunfälle, reduzierte sich diese Anzahl in 2013 auf insgesamt 21 tragische Unfälle und damit um 12,5 %. Im Jahr 2013 hielten sich laut Auswertung der Polizei bei diesen Unfällen die Ursachen „Geschwindigkeit“ (nicht angepasst oder überschritten) und „Rotlicht“ (Missachtung) die Waage (Anlage 6). Die Prüfung der Unfallkommission ergab jeweils zu den Örtlichkeiten, in denen Verkehrsteilnehmer aufgrund der Missachtung der Signalisierung tragisch verunglückten, keine geeigneten Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. In der Regel musste davon ausgegangen werden, dass die Verkehrsbeteiligten durch persönliche Fehler zu

den Unfällen beigetragen hatten und diese daher nicht mit verkehrstechnischen Mitteln zu verhindern gewesen wären. Zur Sensibilisierung der Verkehrsteilnehmer für die immense Bedeutung der Signalbeachtung wurde auch im Jahr 2013 mehrfach die Plakatkampagne „Ein Augenblick Respekt – Ampeln schützen wenn wir sie beachten“ durchgeführt (Anlage 7). Mittels großformatiger Plakate in den Mega- und Citylights wurde insbesondere an Fußgänger und Radfahrer appelliert, die Signalregelungen zu beachten, um so ihr Leben und ihre Gesundheit zu schützen.

Bei der Betrachtung der verschiedenen Verkehrsgruppen soll aufgrund der gleichbleibend hohen Unfallbeteiligung lediglich auf die Gruppe der Fahrradfahrer eingegangen werden (Anlage 8). Erfreulicherweise war die Anzahl der Unfälle unter der Beteiligung von Radfahrern in 2013 rückläufig. Verunglückten in 2012 insgesamt 1.419 Radfahrer, so reduzierte sich deren Anzahl in 2013 auf 1.338 und damit um 5,71 %. Leider wirkte sich dieser Rückgang nicht auf den Anteil dieser Verkehrsgruppe an den tragischen Unfällen aus. In 2013 verunglückten sieben Radfahrer tödlich, wogegen die tödliche Quote des Jahres 2012 bei fünf Personen lag.

Diese Zahlen belegen, dass der Handlungsbedarf im Radverkehr noch immer erheblich ist. So wurden in 2013 neben bau- oder verkehrstechnischen Maßnahmen in den Unfallhäufungsstellen sowie der Einrichtung von Schutz- und Radfahrstreifen im Stadtgebiet verstärkte Kontrollen des Fahrradverkehrs durchgeführt. Zusätzlich wurden neben diesen restriktiven Maßnahmen auch die Aspekte der Verkehrserziehung berücksichtigt. Die Stadt Köln rief auch im Jahr 2013 wieder dazu auf, sich an dem Quiz „Sicheres Fahrradfahren“ zu beteiligen. Bei diversen Fragen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, ihr Wissen über die Regeln im Radverkehr zu erproben und unter Beweis zu stellen (Anlage 9 - Auszug). An diesem Wettbewerb nahmen in 2013 insgesamt 956 Einzelpersonen und 16 Schulklassen teil. Für die beteiligten Schulen wurden neben den eigentlichen Preisen noch Sondergewinne für die Klassenkasse ausgelobt. Einen festen Bestandteil der Verkehrssicherheitsarbeit bilden mittlerweile die kostenlosen Fahrradchecks, die an zwei Terminen im September angeboten wurden. Hier hatten die Kölnerinnen und Kölner die Gelegenheit, ihre Fahrräder durch Fahrradmonteure kostenlos überprüfen zu lassen. Im Anschluss konnten die eventuell festgestellten Schäden in der beteiligten Werkstatt verbilligt beseitigt werden. Das Angebot zur Überprüfung erfreute sich an beiden Aktionstagen erheblicher Beteiligung der Radfahrer und so konnten bis zu 200 Personen an einem Tag über die Verkehrssicherheit ihrer Fahrzeuge informiert werden.

Die Betrachtung der Altersgruppe der Senioren (ab 65 Jahre) wies in 2013 im Hinblick auf die Gesamtzahl der Unfälle eine leicht positive Tendenz auf, reduzierte sich doch deren Anzahl von 521 (2012) auf 516 Beteiligte (Anlage 10). Damit wurde ein geringer Rückgang von 0,96 % erreicht. Erfreulich war der Rückgang dieser Altersgruppe bei der Beteiligung an tödlichen Verkehrsunfällen, reduzierte er sich doch von 16 (2012) auf 11 Personen. Um dem Unfallgeschehen dieser Altersgruppe entgegenzuwirken nimmt ein Seniorenvertreter regelmäßig an den Sitzungen des Arbeitskreises „Sicherheit im Straßenverkehr“ teil, damit Verkehrssicherheitsaktionen für diese Altersgruppe entwickelt werden können. Die Etablierung möglicher Kampagnen stellt sich jedoch als problematisch dar, da Senioren aus diversen unterschiedlichen Gründen im Straßenverkehr verunglücken und ihre Erreichbarkeit für die Durchführung von Aktionen – anders als bei Schulkindern – wesentlich schwieriger ist. Dennoch konnte in 2013 eine neue Aktion für diese Gruppe ins Leben gerufen werden. Erstmals wurde ein kostenloser Fahrradkurs für Senioren angeboten (Anlage 11). Wer sich hier auf dem Fahrrad nicht mehr sicher fühlte, war dazu aufgerufen, innerhalb eines einwöchigen Kurses und unter Anleitung durch eine diplomierte Fahrradlehrerin seine Fähigkeiten wieder aufzufrischen. Dieser Kurs wurde im Juli 2013 für insgesamt 15 Personen angeboten, die mit Spaß und Interesse bei der Sache waren. Für 2014 ist eine Fortsetzung dieser Aktion geplant.

Wie bei der Altersgruppe der Senioren war bei Kindern (Altersgruppe 0 – 14 Jahre) im Vergleich der Jahre 2012 und 2013 ebenfalls ein geringer Rückgang der Verunglücktenzahlen zu verzeichnen (Anlage 12): Verunglückten im Jahr 2012 insgesamt 373 Kinder im Stadtgebiet, belief sich diese Zahl im Jahr 2013 auf 370 Beteiligte. Somit trat ein geringer Rückgang von 0,80 % bei dieser Altersgruppe ein. Tödliche Verkehrsunfälle von Kindern waren seit 2008 erfreulicherweise nicht zu beklagen. Dennoch müssen in Anbetracht der nach wie vor hohen Unfallzahlen und der nach wie vor existenten Unfallbeteiligung der jungen Verkehrsteilnehmer weitere Anstrengungen unternommen werden, um die rückläufige Tendenz zu unterstützen und die Anzahl der jetzt noch aufgetretenen Unfälle zukünftig auf „Null“ zu reduzieren. Hier liegt der Schwerpunkt der Verkehrssicherheitsarbeit weiterhin in der

Kooperation mit den Schulen.

Die Stadt Köln richtete im Jahr 2013 auch wieder ein besonderes Augenmerk auf die Verkehrssicherheitsarbeit zur Vermeidung von Unfällen im Zusammenhang mit dem „Toten Winkel“. Oftmals sind sich Radfahrer, Fußgänger oder Inliner der Gefahr nicht bewusst, die ihnen droht, wenn neben ihnen fahrende Fahrzeuge nach rechts einbiegen und diese schwachen Verkehrsteilnehmer im „Toten Winkel“ nicht wahrnehmen. So ereignen sich immer wieder tragische Unfälle in diesem Zusammenhang. Um die Fußgänger und Radfahrer ausdrücklich auf diese drohende Gefahr aufmerksam zu machen, wurde gemeinsam mit dem ADAC Nordrhein und der Polizei eine Verkehrssicherheitsaktion entwickelt, bei der Schulkinder für die speziellen Gefahren im „Toten Winkel“ sensibilisiert werden (Anlage 13). Nach einer kurzen theoretischen Einführung wird den Kindern mittels einer ausgelegten Plane und eines Lkw die Größe und Lage dieses nicht einsehbaren Bereiches demonstriert. Jedes Kind kann sich anschließend vom Fahrersitz aus von der Größe des Winkels überzeugen. Neben dieser Demonstration erhalten die Schülerinnen und Schüler wichtige Tipps, wie sie Gefahren im Zusammenhang mit diesem optischen Phänomen vermeiden können. Im Jahr 2013 wurde die Aktion vor insgesamt 168 Schulklassen demonstriert. Es konnten somit rund 4.200 Schüler erreicht werden.

Anlagen

gez. Höing